

Version etwas Unschickliches antreffen, die mehrsten Male an dem Uebersetzer selbst die Schuld: er muß nicht nur beim Uebertragen der Urschrift oft sehr flüchtig gewesen sein, sondern auch durch eigenmächtiges Einschleiben von Worten und Sätzen ihre Gedanken verunstaltet haben. Denn die ganze Arbeit hat, wenn man aufmerksam und uneingenommen sie betrachtet, wirklich einen eigenthümlichen Charakter von Ueberflüchtigkeit, mit Flüchtigkeit verbunden, sie hat ein Gepräge von Berührtheit, welches ihr unmöglich erst nachmals durch irgend einen überall geflissentlich ändernden Abschreiber aufgedrückt sein kann. Durch die unverdiente Achtung, welche der unbekannte Jude (durch sein anscheinend freies, im Grunde aber muthwilliges Verfahren) bei manchen, selbst einigen vorzüglichen, Erklärern sich zu erwerben gewußt hat, ist in der That ein nicht geringer Nachtheil vielen Stellen des Buches zugefügt, in denen diese Männer nicht das Gute und Richtige sahen, das von einem alten Hebräischen Weisen behauptet, sondern das Seltsame, das einem Juden zu Alexandria eingefallen war: und so hat der Werth des ganzes Buches bei denen verloren, die es nur aus den Uebersetzungen eben dieser Ausleger kennen. Die beiden vorhin genannten Gelehrten, die mit des Alexandriners Arbeit vorzüglich vertraut zu werden Gelegenheit hatten, sind gegen seine Fehler weniger blind, und haben sie mehrmals, nur wol noch zu gelinde, gerügt. In meinen Erläuterungen habe ich bei Untersuchungen über den Sinn des Textes verschiedentlich einen Anlaß gehabt, über